

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 3.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 60.

Eltville, Dienstag, den 27. Juli 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nichtpreise für Obst und Gemüse.

Nach Anhörung der Preisprüfungsstelle werden unter
Aufhebung der Anordnung vom 3. Juli 1920 für Obst
und Gemüse folgende Nichtpreise festgesetzt:

Ware	Erzeugerpreis Kleinhandlspreis je Pfund	
Salat je Stück	0.25 M.	0.40 M.
Karotten (ohne Kraut)	0.60 "	0.80 "
Buschbohnen	0.70 "	1. — "
Stangenbohnen	0.90 "	1.30 "
Wirsing und Weißkraut	0.60 "	0.80 "
Kohlraabi	0.45 "	0.60 "
Kartoffeln ohne Kraut	0.40 "	0.80 "
Kartoffeln (Mangold)	0.25 "	0.35 "
Himbeeren	2. — "	2.30 "
Frühbirnen I. Qualität in han- delsüblicher Sortierung	1.30 "	1.70 "
Frühbirnen II. Qualität	0.90 "	1.20 "
Frühapfel I. Qualität	1.30 "	1.70 "
Frühapfel II. Qualität	0.90 "	1.20 "
Wirsing	1.30 "	1.60 "
Reinwand	1.20 "	1.50 "
Brühler Frühzwetschen	1.10 "	1.40 "
Pflaumen	0.90 "	1.20 "
Pfirsiche I. Qualität in handels- üblicher Sortierung	2.80 "	3.20 "
Pfirsiche II. Qualität	1.80 "	2.40 "

Voraussetzung für vorgenannte Preise ist recht-
zeitige Ernte, sachgemäße Behandlung und Sortierung
der Früchte.

Rüdesheim, den 23. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.
Dr. M. H. H. S.

Bekanntmachung.

Betr. Getreidepreise für die Ernte 1920.

Nach der Verordnung des Reichsministers für Er-
nährung und Landwirtschaft vom 14. Juli 1920 sind
folgende Preise für Getreide aus der Ernte 1920 fest-
gesetzt worden:

Roggen	M. 150. — für 100 Mgr.
Weizen	M. 164. — für 100 Mgr.
Gerste und Hafer	M. 145. — für 100 Mgr.

Dunkle Mächte.

Roman von F. Witte.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Er ließ den Kammerdiener in Alibarez' Zimmer und
begab sich wieder in die Halle hinunter. Hier drängten
sich noch die Dienerschaft von Seeburg und die Leute,
die den Unglücklichen gebracht hatten, angstvoll und auf-
geregt miteinander flüsternd. Clemens schickte zunächst
mit ein paar geisterhaften Worten die Mädchen und die
anderen Diensteute hinaus — sie sollten machen, daß
sie auf ihre Zimmer kämen. Dann wandte er sich an die
anderen.

„Wollen Sie mir, bitte sagen, was Sie von dem Un-
glück wissen?“

Aber es stellte sich heraus, daß sie so gut wie gar
nichts zu berichten wußten. Mädler, ein Wärter des Ge-
fängnisses von Kronstadt, hatte den Bewußtlosen in einer
Blutlache kurz vor dem Walde von Seeburg auf der
Landstraße gefunden. Er hatte auch eine Gestalt wahrge-
nommen, die bei seiner Annäherung in das Dunkel
der Nacht geflohen sei. Aber erstens war es wirklich sehr
dunkel, und zweitens war der gute Mädler etwas reichlich
angestrunken — jedenfalls hatte er nicht die leiseste Ahnung,
wie der Mordmörder etwa aussehen könnte. Er gab
war eine wortreiche Schilderung seiner Erscheinung, mit
bedenklich fallender Zunge — aber diese Schilderung wich
so vollständig von der ab, die er Köppen gegenüber vor-
gebracht hatte, daß sie nicht den geringsten Anhalt für

Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, einen
niedrigeren Preis festzusetzen. Sollte in dieser Hinsicht
eine Verfügung ergehen, so wird dieselbe sofort bekannt-
gegeben.

Außer obengenannten Preisen werden, wie bereits
unter dem 12. Juli 1920 bekanntgegeben worden ist, für
Brotgetreide (also nicht für Hafer) Preisprämien in Höhe
von M. 20. — bei Ablieferung vor dem 16. September
1920 gezahlt.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Betr. Haferernte 1920.

Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß
die Haferernte 1920 im Gegensatz zu den vorjährigen
Bestimmungen nach § 1 der Reichsgetreideordnung für
die Ernte 1920 beschlagnahmt worden ist. Veräußerungen
(Verkauf oder Ausfuhr aus dem Kreis) dürfen nur mit
Genehmigung des Kreisausschusses erfolgen.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten hat Bestimmungen herausgegeben über Gewährung
von Staatsdarlehen für die Herstellung von Wirtschafts-
gebäuden. Die Bestimmungen, auf die wir die Kreis-
eingeordneten besonders hinweisen, liegen zur Einsicht-
nahme bei den Magistraten und Herren Bürgermeister
des Kreises sowie im Zimmer Nr. 9 des Kreishauses
aus.

Etwaige Bauvorhaben sind der zuständigen Gemeinde-
behörde zwecks weiterer Veranlassung sofort mitzuteilen.
Die vorgeschriebenen Fragebogen und Schuldscheine sind
auf Zimmer 9 des Kreishauses zu haben.

Rüdesheim den 22. Juli 1920.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

Politische Uebersicht.

Dr. Dorten verhaftet.

* Mainz, 26. Juli. Das „Echo des Rheins“ bringt
unter der Überschrift „Ein schwerwiegender Zwischenfall“
die Meldung, daß Dr. Dorten gestern nachmittag vor
seiner Wohnung in Wiesbaden von drei mit Revolvern
bewaffneten Personen verhaftet, in ein bereitstehendes

Auto geworfen und alsbald in das unbefestigte Deutsch-
land verbracht worden ist. Die deutschen Behörden in
Wiesbaden seien in Ungewissheit über die Verhaftung
gefallen worden, die von Frankfurter Polizeibeamten
ausgeführt worden sei auf Befehl des Reichsgerichts in
Leipzig wegen politischer Handlungen, die in die Waffen-
stillstandszeit zurückführten.

Ueber den Vorfall wird noch berichtet:

* Wiesbaden, 26. Juli. Gestern Samstag, nach-
mittag 2^{1/2} Uhr, wurde Dr. Dorten, der in Begleitung
eines bekannten Standesherren aus der Nähe von Geln-
hausen von einem Frühstück im Kurhaus nach seiner
Villa Hildstraße 14 zurückkehrte, direkt vor seiner Be-
hausung von drei Männern, die einem langsam dahere-
fahrenden Auto entstrangen, überfallen, wehrlos gemacht
und in das Auto gepackt, das dann in rasendem Tempo
davon fuhr. Das Ganze war das Werk eines Augen-
blicks und konnte auch durch das Eintreten des Begleiters
Dortens nicht verhindert werden. Die drei Männer
waren mit Waffen ausgerüstet. Einer hielt die Waffe
an Dortens Schläfe und suchte ihn dadurch einzuschüchtern.
Ein Wirtshaus wäre nutzlos gewesen. Wie später fest-
gestellt wurde, hat das Auto die Grenze des besetzten
Gebietes bei Dörsch a. M. überfahren. Die drei Männer,
die die Entführung vornahmen, sollen Polizeibeamte
gewesen sein, die auf Veranlassung des Oberreichsanwalts
am Reichsgericht Leipzig, der bekanntlich einen Haftbefehl
gegen Dorten im Juni v. J. in Sachen der Rheinischen
Republik erlassen, dieselbe ausgeführt, um Dorten nach
Leipzig zu verbringen. Wie wir erfahren, ist Dr. Dorten
bereits in Leipzig angekommen. Die hiesige Polizeibehörde
will mit dieser Verhaftung nicht in Verbindung stehen.
Auf diesen Vorfall hin wurden von der französischen Be-
hörde die Grenzen des Brückenkopfes Mainz nach dem
unbesetzten Deutschland hin, sowie von den amerikanischen
und englischen Behörden auch die Grenzen der Brücken-
köpfe Koblenz und Köln scharf bewacht und die Kontrolle
der Passanten auf Eisenbahnen und Landstraßen vom
besetzten nach dem unbesetzten Gebiet verschärft. — Der
Polizeiposten von der hiesigen Polizeidirektion, der zum
Schutze Dortens vor dessen Villa aufgestellt und den
Befehl hatte, bei Annäherung einer verdächtigen Per-
sönlichkeit oder dergleichen einen Schreckschuss abzugeben,
um die in der Nähe, im Hotel Hohenzollern, postierte
30 Mann starke Militärwache zu alarmieren, muß von
dem Vorfall nichts gemerkt haben.

* Die „Frankf. Ztg.“ erzählt auf Erkundigung beim
Frankfurter Polizeipräsidenten, daß tatsächlich in Aus-

eine Verfolgung des Täters bot. Die anderen wußten
gar nichts; denn sie waren erst von Mädler alarmiert
und an die Unglücksstätte geführt worden. Es war also
auch nichts von ihnen zu erfahren, und Clemens entließ
sie, nachdem er sie hatte bewirtet und jedem eine Belö-
nung ausbezahlen lassen. Er band ihnen außerdem auf die
Seele, keinen großen Rärm über das Geschehnis zu
machen — aber er wußte natürlich, daß das eine vergeß-
liche Liebesmähne war. Es ging im Wirtshaus von Kron-
stadt sicher hoch zu in der Nacht, und vor dem Grauen
des Morgens noch würde jedes Kind von dem sensation-
ellen Ereignis Kunde haben.

Clemens hielt es nun doch für notwendig, Reinund
endlich zu unterrichten, ehe der Arzt kam. Er konnte die
Rolle des Hausherrn doch nicht weiterpielen, und er be-
gab sich deshalb in das obere Stockwerk hinauf, um diesen
von dem Geschehnis in Kenntnis zu setzen.

Vorsichtig klopfte er an die Tür seines Schlafzimmers.
Als keine Antwort kam, wiederholte er das Klopfen lauter
— einmal — zweimal — dreimal. Nichts rührte sich
drinnen. Lautstark legte er den Kopf an den Türspalt
— nichts war zu vernehmen, keine Atemzüge, nichts.
Da drückte er heftig die Klinge herunter: die Tür
gab seinem Drucke nach, sie war unverschlossen. Das
Zimmer selbst dunkel. Clemens ließ ein Streichholz auf-
flammen — der Raum war leer. Er steckte das Licht an, das
auf dem Tisch stand, sich genauer umzusehen. Das Bett
war noch nicht benutzt, der Abendanzug den Reinund vor-
hin getragen hatte, war unordentlich über einen Stuhl ge-

worfen — der Hausherr hatte sich also nach dem Essen
noch einmal umgezogen. Das Ankleidezimmer nebenan
war ebenfalls unverschlossen, auch hier hielt sich nie-
mand auf. Clemens verließ die Treppe und verließ das
Zimmer.

Er lächelte als er die Treppe hinunterging —, aber es
war ein hartes, ingrimmiges Lächeln. In der Halle
trat ihm Alice entgegen, mit blasser Gesicht und angstvoll
fragenden Augen. Sie hatte sich im Musikzimmer auf-
gehalten, das ziemlich abgelegen war. Jetzt erst hatte sie
eins von den Mädchen mit der Schreckenskunde überfallen
— die Leute dachten natürlich gar nicht daran, sich nach
Clemens' Meinung in ihrem Zimmer zu halten. Sie liefen
im Haus umher, oder saßen unten im Dienerschafts-
zimmer beisammen, das Ereignis diskutierend und sich
Schaumärchen aus der Vergangenheit erzählend von
allen Norden und Schreckensfällen, die jemals in und um
Kronstadt verübt worden waren.

„Ist es wahr?“ fragte Alice.

„Sie meinen, was Alibarez zugefallen ist?“ gab
Clemens ruhig zurück. „Ja, es ist ihm entweder ein
Unglück zugefallen —, oder es hat jemand versucht, ihn zu
ermorden. Jedenfalls sieht es schlecht aus mit ihm, und
ich warte ungeduldig auf den Doktor Fleischer. Wenn
der Diener, den ich nach ihm geschickt habe, ihn in seiner
Wohnung oder im Gefängnis angetroffen hätte, müßte
er eigentlich schon hier sein. Möglicherweise ist er zu
irgendeinem Patienten, und wer weiß, wieviel Zeit dann

führung einer reichsgerichtlichen Verfassung Frankfurter Polizeibeamte die Verhaftung vollzogen haben.

* Wie das „Echo du Rhin“ erzählt, hat die Hohe Kommission, bei welcher der Fall der Verhaftung des Dr. Dorten anhängig gemacht wurde, den Reichskommissar zu sich berufen, um ihn um Erklärungen zu ersuchen. Sie hat ihn wissen lassen, daß die Verhaftung des Dr. Dorten, die durch Frankfurter Polizeibeamte vorgenommen wurde, eine Verletzung des Artikels 31 der Ordonnanz Nr. 2 konstituiert, welche mit dem Ziele etabliert worden war, politische Vergeltungsmassregeln zu vermeiden, und der Ordonnanz Nr. 27, welche eine Einspruchserhebung der Interessenten vor der Hohen Kommission organisiert. Sie hat dem Reichskommissar vorgeschrieben, die Rückkehr des Dr. Dorten in der kürzesten Frist zu veranlassen, andererseits sind gerichtliche und administrative Sanktionen im Gange.

Dr. Dorten wieder auf freiem Fuss.

* Berlin, 26. Juli. Wie der „Kölnische Anzeiger“ meldet, ist Dr. Dorten, der auf Veranlassung des Reichsgerichts verhaftet und ins unbefestigte Deutschland geschafft worden war, gestern Abend auf Veranlassung der Reichsregierung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Ein Waffenstillstand im Osten.

* Auf die Bitte der polnischen Regierung um Waffenstillstand, die am Freitag Mittag um 2 Uhr nach Moskau gesandt wurde, ist am gleichen Tag von Moskau eine Antwort abgegangen. Am Samstag früh lief in Warschau das folgende Telegramm ein:

Sapieha, Minister des Aussen, Warschau. Russische Sowjetarmee befehligt Oberkommando Roter Armee sofort mit polnischem Oberkommando Besprechungen zum Abschluss Waffenstillstandes und Vorbereitung zukünftigen Friedens zwischen beiden Ländern zu beginnen. Russisches Oberkommando wird mit polnischem Oberkommando über Ort und Zeit des Beginns Besprechungen zwischen Militärbefehlshabern beider Parteien verständigen. (Unterzeichnet): Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin.

Dazu liegen noch folgende Meldungen vor:

* Paris, 24. Juli. Nach einem Jurisprudenz aus Moskau zieht sich die Rote Armee auf Befehl des bolschewistischen Oberkommandos zurück.

* London, 24. Juli. Ein Radiotelegramm aus Moskau meldet, daß die Rote Armee auf Befehl der Sowjetbefehlshaber zurückgeht. Das polnische Oberkommando soll mit den nötigen Vollmachten versetzte Vertreter an einen noch zu bezeichnenden Ort senden. Die Sowjetregierung wird noch bekanntgeben, wann die polnischen Vertreter eintreffen sollen.

Die ungeheure Gefahr, daß ein neuer Krieg über ganz Europa hereinbrechen könnte, ist zunächst durch die Absicht auf einen Waffenstillstand im Osten gebannt. Moskau hat die Bitte der Polen um Waffenstillstand angenommen. Damit hat sich die vielfach geäußerte Ansicht als falsch erwiesen, daß sich die siegreiche Rote Armee in ihrem Lauf nicht werde aufhalten lassen. Die Gründe, die Moskau zur Annahme der polnischen Bitte bewegen haben, sind heute noch nicht zu erkennen. Vielleicht ist die Lage der Roten Truppen doch nicht so glänzend, wie es bisher schien; vielleicht will Moskau das Eingreifen der Westmächte zugunsten Polens vermeiden. Immerhin tritt Moskau als Sieger den Polen gegenüber und wird seine Bedingungen vorlegen. Es besteht die Möglichkeit, daß Polen die Waffenstillstandsverhandlungen benützt, um seine Armee schnell zu reorganisieren, sodas die Kämpfe aufs neue beginnen, wenn Polen die Moskauer Bedingungen nicht annehmen will. Die polnischen Berichte melden Erfolge der polnischen Truppen an einigen Frontabschnitten. Für Deutschland war die Lage in den letzten Tagen sehr kritisch geworden.

Amerikas moralische Unterstützung.

* Washington, 24. Juli. Die polnische Regierung hat das Staatsdepartement zu erklären, daß Polen im Kampfe mit den Bolschewisten die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten habe.

* Rotterdam, 25. Juli. Reuter meldet aus Washington, das Staatsdepartement habe das Ersuchen der polnischen Regierung um moralische Unterstützung erfüllt in Erwägung gezogen. Man erwarte, daß die Entscheidung bald erfolgen werde.

Die Massnahmen der deutschen Regierung.

* Deutschland hat sich gegenüber dem polnisch-russischen Kriege für neutral erklärt. Demgemäß hat die deutsche Regierung entsprechende Erklärungen erlassen. Zunächst hat sie erklärt, daß sie die Durchfuhr von Truppen und Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet zur Unterstützung einer kriegsführenden Partei nicht zulassen werde; ferner hat sie erklärt, daß sie die Waffen, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages zerstört werden sollen, nicht an Polen ausliefern werde. Die deutsche Regierung hat ferner über Ostpreußen den Ausnahmezustand verhängt, um Massregeln zum Schutz der Grenzen treffen zu können. Die vollziehende Gewalt liegt in den Händen des Generalmajors von Dassel. Mit Hilfe der Einwohner wurde eine freiwillige Schutzwehr gebildet. Uebertretende russische oder polnische Truppen sollen entwaffnet und interniert werden. Nach Paris ist eine Note mit dem Ersuchen abgegangen, den Transport deutscher Truppen durch die Abstimmungsgebiete zum Schutz der Grenzen zu gestatten. In den Abstimmungsgebieten liegen noch Entente-Truppen. In Ostpreußen sind auch alle Massnahmen getroffen um die Bildung deutscher Freikorps zur Unterstützung der Russen zu verhindern. Paris hat zu den deutschen Neutralitätsmassnahmen noch keine Stellung genommen.

Merkwürdige Waffentunde.

* Der „Vorwärts“ meldet aus Braunschweig: Bei der Durchsicherung eines Schuppens fand man ein großes Lager von ausländischen Maschinen und Maschinenteilen zum Anfertigen von Geschützrohren, Maschinengewehren und dergleichen im Werte von mehreren Millionen Mark. Das gesamte Lager wurde beschlagnahmt und die Reichsregierung in Kenntnis gesetzt.

Anerkennung deutscher Pietät von französischer Seite.

* Die französische Kolonie von Mainz und Wiesbaden veranstaltete auf dem hiesigen Friedhof eine gemeinsame Feier für die für ihr Vaterland gefallenen und beerdigten französischen und deutschen Krieger. Dabei hielt Oberst Renier die Gedächtnisrede, in der er nach dem Bericht des „Echo du Rhin“ zum Schluss sagte: „Ich möchte nicht schließen, ohne meine ganze Hochachtung der Pietät auszusprechen, mit der die deutschen Stadtverwaltungen die Gräber unserer französischen Soldaten in Stand halten. Ueberall, wo ich weile, habe ich dieselbe Pflege vorgefunden, den gleichen Respekt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dieses Zeugnis ablegen.“

Das Zwangspensionierungsgesetz.

* Der preussische Entwurf zur Zwangspensionierung von Beamten, die die Altershöchstgrenze (65 Jahre) überschritten haben, wird in kürzester Zeit der Landesversammlung zugehen. Als Termin für das Inkrafttreten der Gesetzesverordnung ist nach den letzten Erwägungen der 1. April 1921 vorgeesehen.

Enadengehalt für Minister.

* Der Verfassungsausschuss der preussischen Landesversammlung hat beantragt, bei Ausarbeitung eines Ministerbesoldungsgesetzes dahin Vorfrage zu tragen, daß ausscheidenden Ministern, die Anspruch auf Pension nicht haben, ihr bisheriges Gehalt für sechs Monate nach dem Ausscheiden als Übergangsgeld weitergezahlt wird, um ihnen den Wiedereintritt in den bürgerlichen Beruf zu erleichtern.

* Die Festung Germersheim geschleift. Die letzte Festung der Pfalz, die Rheinfestung Germersheim, fällt jetzt auch dem Versailles Vertrag zum Opfer, laut dem die Festungen im besetzten Gebiet geschleift werden müssen. Die Stadt Speyer hat jetzt die Niederlegungsarbeiten übernommen. Mehrere hundert Arbeitslose sind hierbei beschäftigt. Die freierwerbenden Steine usw. werden bei Notwohnungen und dergl. Verwendung finden.

Ein Königswort.

* Bei einem Besuch im rein deutschen Hoyer erwiderte König Christian von Dänemark auf eine Ansprache des Bürgermeisters, die den deutschen Charakter der Stadt betonte, er freue sich, aufrechte Männer zu finden, nur Wosklappen könnten ihre Ansichten von heute auf morgen ändern. Der König versprach den Deutschen in Hoyer weitestgehende Erfüllung ihrer Wünsche, und es ist zu hoffen, daß unsere Landsleute in dem nunmehr dänischen Städtchen in ihrem Vertrauen auf dieses Königswort niemals getäuscht werden.

Soziale und vermischte Nachrichten.

Wohltätigkeitsmarkt des Vaterländischen Frauenvereins zu Eltville.

Eltville, 26. Juli 1920.

Wer erinnert sich nicht mit Freude des vor 2 Jahren so glänzend verlaufenen Wohltätigkeits-Marktes des Vaterländischen Frauen-Vereins. Auch in diesem Jahre, und zwar am gestrigen Sonntag, veranstaltete der Verein einen solchen. Der Reinertrag war zum Besten für Wohlfahrts- und Fürsorge-Einrichtungen, Kinderhort, Unterhaltungen und zum Teil als Grundkapital für Anstellung einer städtischen Fürsorgerin bestimmt. Herr Freiherr Langewert von Simmern hatte in liebenswürdiger Weise seinen prächtigen Rheingarten zur Verfügung gestellt. Die wochenlangen unermühten Arbeiten seitens der Hauptbeteiligten fanden gestern in dem glänzenden, vom schönsten Wetter begünstigten und allgemein hochbefriedigten Feste einen würdigen Abschluss. Trotzdem am Sonnabend Regenschauer auf Regenschauer herniederprasselte und es den Anschein hatte, als ob die ganzen Vorbereitungen umsonst gewesen seien, hatte St. Petrus doch ein Guckfenster und ließ am Sonntag vormittag die Sonne in ihrer ganzen Pracht hernieder scheinen. Alles jubelte auf, wußte man doch, daß man wieder einmal einige vergnügte, sorgenfreie Stunden am herrlichen Rhein erleben konnte. Und wahrlich die Besucher des Marktes hatten sich nicht getäuscht. Als sich um 3 Uhr die Tore des Marktes unter den Klängen einer Musikkapelle öffneten, da war der Andrang so stark, daß kurze Zeit später der geräumige Garten fast überfüllt war und nach wenigen Minuten schon ein echt rheinisches Leben und Treiben herrschte. Unter der Zahl der Besucher bewegte sich ein junger Damenkor in Trachten um die mannigfachen Gebrauchsartikel, Rosen, Scherzartikel etc. anzubieten, und bot so dem Besucher ein farbenprächtiges Bild. Auf einem Rundgang fand man Schaustuben, Erfrischungsräume, in denen Kaffee, Kuchen, Eis, Wein, Bier, Limonade, kalte Küche von zarten Damenhänden kredenzt wurden, Verkaufsbuden, Verlosungs-, Blumen- und Spielwarenbuden. Auch das bei dem letzten Markte so beliebt gewordene Kasperle-Theater fehlte nicht und zur allgemeinen Belustigung trug die Varenführerbande, die auch einen Rundgang durch die Stadt machte, wesentlich bei. Manche Ueberraschung gewährte auch der „Krabbelbad“. Nicht zu vergessen ist die Nagelung des „Eltwiller Wappens“, die ebenfalls vor 2 Jahren begonnen wurde. Um sich der Kunst Terpsichores zu widmen, war ein Tanzzelt aufgeschlagen und unsere Jugend machte von dieser Gelegenheit reichlich Gebrauch. Auch die bei unseren Kleinen so beliebte Carussell fehlte nicht und hatte vor dem Garten am Rheine ihren Standort. Alles in Allem es war ein echt rheinisch-fröhliches Fest, wie man es in früheren Jahren gewohnt war. Das es dank des guten Wetters ohne Miston so glänzend, so schön und einzigartig verlief, ist in erster Linie der unermühten Tätigkeit des Vorstandes des Vaterländischen Frauen-Vereins zu danken, dann aber auch allen Damen und Herren, die sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt haben und von denen jeder sein Bestes bot, um das Fest zu einem herrlichen zu gestalten. Sämtliche Mitwirkende, Kleine wie Große, haben sich durch diese Veranstaltung nicht nur den Dank der Besucher, sondern auch den Dank derer verdient, für die der Reinertrag bestimmt ist. Allen Teilnehmern werden die gestirnten verlebten Stunden hoffentlich noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Neben dem idealen Erfolg steht auch ein schöner finanzieller Erfolg zur Seite.

I. Wettschwimmen des Turngaues „Süd-Nassau“

verbunden mit dem Sommerfest der „Turngemeinde Eltville“.

Eltville, 26. Juli 1920.

Zum ersten Male veranstaltete der Turngau „Süd-Nassau“, der sich nunmehr auch die Pflege des Schwimmsportes zur Aufgabe gemacht hat, ein Wettschwimmen auf dem Rhein und verband diese Veranstaltung mit dem Sommerfest der hiesigen „Turngemeinde“. Nicht nur aus

bis zu seinem Kommen vergeht! Vorher aber können wir nichts tun.“

„Aber Sie glauben nicht im Ernst daran, daß es — daß es nur ein Unglücksfall ist, Herr Clemens?“

„Nicht für einen Augenblick habe ich das geglaubt!“ erwiderte er. „Der Mann hat sehr viele Feinde, und Feinde unter Leuten, denen es auf einen kleinen Totschlag nicht ankommt. Auch auf einen Mordanschlag nicht. Aber es kann uns nicht sonderlich nahegehen, denke ich. Was für ihn geschehen konnte, ist getan, im übrigen — aber kann man beinahe sagen, es wäre ein Segen für die Menschheit, wenn mehr von dieser Sorte vom Erdboden verschwänden. Womit ich nicht sagen will, daß ich seinen Tod für wahrscheinlich halte — im Gegenteil! Es ist eine alte Wahrheit, daß die Schufte das längste und zäheste Leben haben.“

In banger, unsicherer Frage sah ihn das junge Mädchen in die Augen.

„Möchte ich nicht —“

Aber Clemens fiel ihr entschieden ins Wort. Er hatte begriffen, was sie meinte.

„Sie sollten zu Bett gehen, liebes Fräulein Alice! Der Arzt wird eine Wärterin mitbringen, da ich ihn ausdrücklich darum habe bitten lassen —, und es fehlt im

übrigen nicht an Leuten hier, die sich nützlich machen können. Ich bleibe auch auf, also — recht gute Nacht!“

Trotzdem zögerten sie ein wenig, aber es wäre wirklich eine schwere Pflicht gewesen hätte sie Alibarez pflegen sollen. Und es lag auch keine Notwendigkeit dazu vor — Clemens hatte recht mit dem was er sagte. Da sie außerdem zu bemerken glaubte, daß er allein sein wollte, ließ sie sich seine gutgemeinte blinde Verabschiedung gefallen und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

Sobald sie gegangen war, ging Clemens in das Dienerkastenzimmer hinunter. Und die Art seines Auftretens bewirkte, daß sich die Leute nun wirklich zurückzogen. Er wartete, bis die alte Haushälterin, die bleich war wie ein Geist und beständig vor sich hinstarrte, alle Lichter in den Räumen des Unterschoffes gelöscht und alle Türen verschlossen hatte — dann sorgte er dafür, daß sich auch in den übrigen Räumen niemand von den Leuten mehr aufhielt. Nur der Diener blieb auf, der bei Alibarez die Wache hielt, und ein Mädchen das ebenfalls für heißes Wasser sorgen mußte oder für alles, dessen der Arzt vielleicht aus der Küche bedürfen würde. Aber sie erhielt strengsten Befehl, sich nicht aus der Küche zu entfernen. Und ihr so wenig wie den andern fiel es ein, einen Widerspruch gegen seine Befehle laut werden

zu lassen. Man war wohl froh, in der allgemeinen Verwirrung einem so festen Willen zu begegnen und ordnete sich klaren und vernünftigen Befehlen gern unter.

Nachdem das alles erledigt war, setzte Clemens sich in das Rauchzimmer, ließ jedoch die Tür weit offen. So konnte es ihm nicht entgehen, wenn jemand über die Treppe kam, die in der Halle emporführt; und in ruhigem Barten rauchte er seine Zigarre.

Er sollte nicht dergleichen warten. Bald hörte er einen leisen Schritt auf der Treppe — und wieder ging das grimmige Lächeln über sein Gesicht, als er erkannte, wer da kam. Gleich darauf wankte Reimund in das Zimmer —, prallte aber zurück, als er ihn sitzen sah.

„Ich — ich dachte, es wären alle zu Bett gegangen“, stammelte er mit schwerer Zunge. „Ich wollte nur —“

Das weitere verlor sich in einem unverständlichen Gemurmel. Sein Blick flog unruhig durch das Zimmer und blieb auf der Kognakflasche haften, die auf dem Tisch stand. Schwanfend ging er darauf zu, und mit zitternder Hand goß er sich mehrere Male das Glas voll, um es jedesmal in einem Zuge hinunterzuschütten. Ein wenig Farbe kam in seine eingefallenen Wangen, und er wandte sich Clemens wieder zu, der ihn schweigend beobachtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

Süddeutsche Volksbühne

Dir. J. B. Württemberg.

Sonntag, den 1. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des „Hotel Reisenbach“:
„Die Mühle im Edelgrund.“

Vollständ. mit Gesang in 6 Akten.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ 4. Uhr:

Die Zwerge vom Niederwald
oder
Die Golderdbeeren

Jugendvorstellung in 5 Akten.

Montag, den 2. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
„Die schöne Holländerin“

Schwank mit Gesang in 4 Akten.

Alles Nähere ist durch die Aushangzettel ersichtlich.
Die Direktion.

Rauenthaler Kerb

Wer auf der Kerb etwas Gutes rauchen will, fülle diesen
Bestellschein aus.

Unterzeichneter bestellt bei der Fa. J. Staffen, gegr. 1875,
Wiesbaden, nur Wellstr. 7 gegen Nachnahme:

Rückwandererhilfe-Geldlose, 1000 000 Mk. Gew.

Los 6.— Mk.

25 (50) „Sport“, Rein Uebersee Stk. 0,80 Mk.

25 (50) „Gräfin“, „Elena“ Refenzigarrs, Rein Uebersee Feinstes Aroma Stk. 2,50 Mk.

100 Zigaretten ohne Mundst. Stk. 50, 40, 30, 25 Pfg.

Nachgewünshtes durchstreichen.

Wohnort: _____, Name: _____

Post: _____, Datum: _____

Ausschneiden und deutlich unterschrieben einreichen.

Ein sehr gut erhaltenes
Fahrrad Marke
„Baldur“

wegen Wegzug sehr billig zu ver-
kaufen. Preis und nähere Aus-
kunft erteilt die Exped.

Achtung! Achtung!
Delsaaten-Selbstversorger!

Ich gebe hierdurch bekannt, daß ich vom 16. August
1920 ab wieder sämtliche Delsaaten gegen vorchrifts-
mäßig ausgeteilte Schlagsteine zum Schlagen entgegen-
nehme. Die Erzeuger können laut Verordnung 200 Kg.
Kops für sich verarbeiten lassen.
Ich liefere von: 11 Pfund Kops 2 Liter ff. Del und
12 Pfund Rübsen 2 Liter ff. Del.

Vorher Walzenmühle,
J. Kaufmann, Lorch a. Rh.

Zur vorteilhaftesten, billigen und schnellsten Bau-
weise gehört heute der

„Bimszement Bohlstein“

Prakt. erprobte Ausführung — Größte Haltbarkeit.

In Stärken von 15, 20, 25 und 38 cm. zu
beziehen durch

Nass. Betonbau und Kunststeinwerk Ph. Mehler
Wiesbaden.

Büro Loreleiring Nr. 5, Telefon 6500.

Fabrik und Lager, Dogheimerstraße Nr. 167.

Schwimmgesellschaft Eltville

Mittwoch, den 28. Juli 1920

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

findet im Gasthaus zum Gutenberg eine

Versammlung

statt.

Der Vorstand.

Existenz oder Nebenverdienst!

angenehme sehr gewinnbringende Tätigkeit im Hause, für jeden
geeignet.
J. Wißmann, Rothhausen (Kr. Offen), Postfach 6.

Achtung Preissturz in Rauchtabak!

Laut Mitteilung meiner liefernden Fabrik hat dieselbe, unter
Beibehaltung der früheren guten Qualitäten, ihre Preise reduziert und
bin ich in der Lage zu verkaufen:

	früher Mk.	jetzt Mk.
Feierabend	5.50	5.—
Bischof v. Rhein	6.—	5.—
Feiner Holländer	6.50	5.50
Bambino	7.50	6.50
Boreas	8.—	7.—
Treviris Auslese	10.—	8.—

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, meine geschätzte Kundschaft darauf
aufmerksam zu machen, dass ich nunmehr Qualitätszigarren altrenomierter Firmen
hereinkommen habe, die in jeder Weise, selbst den verwöhntesten Raucher, zu-
frieden stellen werden.

Ferner empfehle ich mich in Zigaretten, Kautabak, Schnupftabak und
für alle in das Fach einschlagende Artikel.

Zigarrenspezialgeschäft E. Bockmeyer, Eltville.

Geschäftsbücher
EDLER & KRISCHE
HANNOVER
GEGR. 1856
Hauptniederlage für Eltville bei ALWIN BOEGE, Papierhandlung

Hausierer

gesucht, zum Vertrieb einer Patent-Merkmale; guter
Verdienst.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Frisch eingetroffen:

Markenfreier Zuder,
Holländ. Kaffee, Schokolade, Kakao und Tee,
sowie Kuchen u. Gebäck,
Prima geräucherte Salamiwürst,
Ia. französisch. Rotwein,
Liter Mk. 16.—

zu haben im

Lebensmittelgeschäft

Maria Perleheid, Eltville.

Dampfärberei u. Chem. Reinigungsanstalt
Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5

Läden: Weisenburgstr. 12, Fernsprecher Nr. 6149 und
Schwalbacherstraße 9, Fernsprecher Nr. 5270.

Färben und Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-
Garderoben, Möbel-Stoffen, Teppichen bei tadelloser
fachmännischer Ausführung, schnellster Lieferung und
soliden Preisen.

Annahmestelle in Eltville:

Schneidermeister Ottensmann, Friedrichstraße 24.

Ratgeber für
Auswanderer!
H. v. Riesling,
Vorderasien-
Rusland-
Südamerika
Preis M. 6.—
Verlag des Verlagsbuch-
handlung,
Königsplatz Nr. 2

Ia. Einmachzuder

sowie
Limburger Käse
in b. kannter Qualität
3 Fint,
Jahresfrage.

Wöchentlich zweimal frischer

Holländer Fisch

zu haben in der

Fischhalle Bieder.
Telefon 175.

Heu

als Wiesen- und Kleehheu,
sowie Futterstroh in Wag-
gonladungen von 80 Ztr.
und darüber, prompt
lieferbar.

Anfragen erbeten an
Bayer. Zentraldarlehns-
kasse e. v. m. b. H.
Zweigniederlassung Würz-
burg, Hangerring 13 $\frac{1}{2}$.

Ein 2-türiger
Kleiderschrank,
fast neu, zu ver-
kaufen.

Näheres im Verlag ds. Bl.

Sommerproffen,

braune, fleckige Haut, Fieber,
Flecke verschwinden wie abge-
waschen, auch Pickel, Mitesser.
Auskräftigt frei, nur Rückmarke
erwünscht.

Bollaufleber Osburg,
Heiligenstadt (Hess.)

Offene Beine

alte bössartige Geschwüre,
Flechten, Gräbe. Gebe Aus-
kunft über Heilung ganz umsonst,
nur Rückmarke erwünscht.

August Streichert,
Wingingerode (Hessfeld).

Kleines Bauerngut
mit lebend. u. tot. Inventar od.
Haus mit Feld od. Garten
von Landwirt zu kaufen gesucht
geg. volle Barzahlung. Off. mit
Preis unt. M. 4558 an Ver-
exp. Mainzer Verlagsanstalt
H. G., Mainz.

Angel-Schnüre Haken Gerlen

sowie sonstige Angelgeräte
gut und preiswert

Ferdinand Stern

28 Mainz 28
Flachmarktstrasse

Lehrerin

erteilt

Nachhilfe-
Unterricht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes
Zimmer

in besserem Hause zu ver-
mieten.

Näb. in der Exped.

Wohnungstausch!

Tausche meine 3-Zimmer-
wohnung gegen eine 4- oder
5-Zimmerwohnung sofort
oder später.

Angebote unter Nr. 1020 an
die Exped. d. Bl.

Ia. Pfälzer

Zwiebeln

liefert prompt

Wilh. Schneider
Kartoffel- u. Zwiebelgroßhandl.
Mainz, Rheinstraße 14
Telefon 1383.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-
preisen, insbesondere für Wein,
Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Versendungen durch
die Schifffahrt sowohl als auch
durch die Bahn und sonstige Ver-
sorgungsmittel (F u h r e) die
Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Verlagerung und Verlust unter
allen Umständen dringend geboten.
Bei begründeten Schadensfor-
derungen hasten die Schifffahrts-
gesellschaften a. B. nur bis zum
Höchstbetrage von Mk. 1.— pro
Kilo.

Billigste Prämien und zeitge-
mäßige Bedingungen durch

Jacob Burg,

70611 Eltville a. Rh.,
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transporte, Un-
fall-, Haftpflicht-, Glass u. ver-
gleichende Versicherungen. Aus-
künfte bereitwilligst.

Schuhputz
Erdal
Schwarz - gelb - braun - rotbraun
Leinwand, Wäsche & Merz, Mainz